



Passionsandacht – 16. März 2016

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- o Begrüßung

♫ Eingangslied ↘

Für - wahr, er trug uns-re Krank-heit, für -
wahr, er trug uns-re Schmer-zen. Ge -
schla-gen für uns-re Sün-den, miss -
schla-gen, doch oh-ne Sün - de, miss -
ne - sen durch sei-ne Wun-den, sind
han - delt für uns - re Schuld. Ver -
han - delt, doch oh - ne Schuld. Ver -
wir un - ver - seht und heil. Er
leug-net, ver - spot-tet, mit Dor-nen ge -
ra - ten, ver - las-sen, ver - ur-teilt, durch -
steht auf der Sei - te der Ar-men und
krönt, ein Lamm auf der
bohrt, ein Lamm auf der
Klei - nen, ver - traut mit der
Schlacht - bank: der lie - ben - de
Schlacht - bank: ge - kreu - zig - ter
Ohn - macht, der lie - ben - de
Gott, der lie - ben - de Gott.
Gott, ge - kreu - zig - ter Gott.
Gott, der lie - ben - de Gott.

Text: Eugen Eckert / Melodie aus Chile

- o Wochenpsalm ELKG 620
- o Lesung: Johannes 19, 25-42
Jesu Tod und Grablegung
- Glaubensbekenntnis:
Erklärung zum 2. Glaubensartikel

➔ unten

♫ Lied ELKG 247, 1+2

- o **Choral aus der Johannespassion**

(ELKG 247)

„Ach, Herr, lass dein' lieb' Engelein / am letzten End' die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen, / den Leib in sein'm Schlafkämmerlein / gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein / ruhn bis am Jüngsten Tage! / Alsdenn vom Tod erwecke mich, / dass meine Augen sehen dich / in aller Freud', o Gottes Sohn, / mein Heiland und Genadenthron! / Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, / ich will dich preisen ewiglich!“

- o Betrachtung zum Choral
- o **Choral aus der Johannespassion**

♫ Lied ELKG 62, 1+2

- o Gebet
- o Vaterunser
- o Segen

♫ Ausgangslied ELKG 62, 5+8

♫ Ausgangsmusik

Die Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“

Passionsandacht, 16. 03. 2016

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus.

o Choral aus der Johannespassion

(ELKG 247)

„Ach, Herr, lass dein' lieb' Engelein / am letzten End' die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen, / den Leib in sein'm Schlafkämmerlein / gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein / ruhn bis am Jüngsten Tage! / Alsdenn vom Tod erwecke mich, / dass meine Augen sehen dich / in aller Freud', o Gottes Sohn, / mein Heiland und Genadenthron! / Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, / ich will dich preisen ewiglich!“

Ihr Lieben,
das Kreuz ist erreicht – die Endstation für einen überaus schmerzlichen Lebensweg. Die Nägel sind geschlagen, sie halten den Körper Jesu am Kreuz fest; ein Zurück ist nicht mehr möglich.

Es bleiben nur noch wenige Augenblicke bevor der Atem aufhört. Lange kann es nicht mehr dauern, schnell wird es jetzt gehen, viel Zeit bleibt nicht mehr.

So sind sie, die letzten Abschiedsminuten im Leben Jesu.

Jesus widmet sich in diesen allerletzten, wenigen Minuten, u. a. seiner Mutter und seinem Lieblingsjünger, dem Johannes. Sie sollen füreinander sorgen. Er kann es nicht mehr.

Dann noch ein letzter Wunsch: „Mich dürstet.“, und dann: „Es ist vollbracht.“ Der Kopf fällt auf die Brust, es ist aus. Der Tod hat bekommen, was er haben wollte, und gleichzeitig hat Jesus sein Heilandswerk, sein Erlösungswerk am Kreuz vollbracht.

Ihr Lieben, nach mehreren emotionalen Höhepunkten in der Passionsgeschichte unseres Herrn stehen wir heute Abend – am Ende – vor dem emotionalen Tiefpunkt der Ereignisse.

Mit unseren Augen schauen wir auf einen Toten und kurze Zeit später in den Abgrund des Todes, oder – wenn ihr so wollt – in die Dunkelheit seines Grabes.

Normalerweise ist dann alles erledigt. Wenn das Grab seinen Bewohner hat, wenn die Grabestür dicht ist, ein Stein davor oder Erde drauf, dann bleibt nicht mehr viel mehr zu sagen, dann ist nicht mehr viel zu tun. Die Lebensgeschichte ist abgeschlossen, zu Ende, aus uns vorbei.

Was soll man sagen, wenn man am Ende angekommen ist? So mag sich auch Joh. Seb. Bach gefragt haben, als er mit seiner Komposition der Johannespassion am Ende angekommen war. Die letzten Worte der Passionsgeschichte nach Johannes waren erzählt. **„Dahin legten sie Jesus, um des Rüsttags willen der Juden, weil das Grab nahe war.“** So lautet Ende der Passionsgeschichte nach Johannes.

Und jetzt? Was soll ich noch sagen? Ich suche nach Trost. Ich, Joh. Seb. Bach, ich habe doch eine Hoffnung. Soll ich die noch komponieren und sie an den Schluss meines Werkes stellen? Die Antwort auf diese letzte Frage lautet: *Ja, das will ich tun!*

Und so findet Joh. Seb. Bach einen Choralvers, der für ihn Trost und Hoffnung ausstrahlt. Dieser Choralvers ist bestens geeignet, über die Passionsgeschichte hinaus schon einen kleinen österlichen Blick hinauszuerwerfen.

Wie Jesus sein Sterbegebet gesprochen hat: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ so eignen sich diese Choralversworte als Sterbegebet für uns Menschen:

„Ach, Herr, lass dein' lieb' Engelein / am letzten End' die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen, / den Leib in sein'm Schlafkämmerlein / gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein / ruhn bis am Jüngsten Tage! / Alsdenn vom Tod erwecke mich, / dass meine Augen sehen dich / in aller Freud', o Gottes Sohn, / mein Heiland und Genadenthron! / Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, / ich will dich preisen ewiglich!“

Diese wunderschönen Worte berufen sich auf Jesus selbst. Er hatte dieses Gleichnis erzählt vom reichen Mann und armen Lazarus:

„Der Reiche starb und wurde begraben. Und Lazarus starb und wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß.“

Was für ein schönes, tröstliches Bild. In Abrahams Schoß, das hört sich an wie der Vorhof zum Himmel. In Abrahams Schoß, da hat der Tod keine Verfügungsgewalt mehr über einen Menschen. In Abrahams Schoß, da ruht sich's gut bis zum jüngsten Tage.

„... ruhn bis am Jüngsten Tage! / Alsdenn vom Tod erwecke mich, / dass meine Augen sehen dich / in aller Freud', o Gottes Sohn, / mein Heiland und Gnadenthron!“

Mit diesem schönsten aller Ausblicke beendet Joh. Seb. Bach seine Johannespassion. Am Ende, so sagt er durch seine Komposition, am Ende bleibt eben nicht der Blick ins Grab, nicht der Blick in die Dunkelheit des Todes.

Sondern Auferweckung vom Tod, das ist das Ziel. Diese Bitte ist nach Golgatha und dem Ostermorgen mehr als berechtigt:

**„Alsdenn vom Tod erwecke mich,
dass meine Augen sehen dich.“**

In aller Freud' den Gottessohn sehen, den Heiland und den Gnadenthron. Da kommt dann alles Leben zu seiner Vollendung. Der Tod wird da nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz werden mehr sein. Und der auf dem Gnadenthron sitzt, der spricht: **„Siehe ich mache alles neu.“**

Mit diesem herrlichen Ausblick beendet Joh. Seb. Bach seine Johannespassion. Und dieser Blick geht schon hin auf den dritten Tag, der Tag, an dem das Leben aus Gott stärker ist als der Tod ...und darüber hinaus!

„Am 3. Tag auferstanden von den Toten!“

Dieser Glaubenstrost und diese Glaubenshoffnung erklingen am Ende. Ganz bewusst am Ende. Denn das heißt:

Die Hörenden sollen diese Klänge mitnehmen, über die Aufführung der Johannespassion hinaus.

Wir sollen diese Klänge und Worte mitnehmen, und sie sollen uns in unserem Alltag begleiten und trösten, Hoffnung schenken und uns erfreuen. Denn der Gekreuzigte ist der Auferstandene, und wir werden mit ihm leben. Amen.

Gebet zur 5. Passionsandacht:

Herr und Heiland Jesus Christus, in wenigen Tagen gehen wir auf das Ende der Passionszeit zu und begleiten Dich durch den Gründonnerstagabend und am Karfreitag. Noch einmal sehen du hören wir, welch aufopferungsvollen Weg du gegangen bist, um uns den Weg zu ebnen, heraus aus Schuld und Sünde, hin zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes und zum Leben in deiner ewigen Herrlichkeit.

Für das alles können wir dir nicht genug dankbar sein, Dir und deinem Vater im Himmel, dass euch solch große Liebe zu uns Mensch bewogen hat, bis zum Äußersten zu gehen, bis zum Tod am Kreuz.

Nun wissen wir uns für alle Zeiten mit dir verbunden und leben im Zeichen des Kreuzes, dem Zeichen der Versöhnung mit unserem himmlischen Vater.

Nun wissen und glauben wir uns auf dem Weg mit dir durch's irdische Leben und zu dir hin ins ewige Leben.

Bewahre uns in diesem Trost, erfreue uns mit dieser Hoffnung und bewahrheite einmal unseren Glauben.

Dir verdanken wir uns und dir gehören wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.